Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 15 (1908)

Heft: 12

Artikel: Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren im Jahr 1907

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-629159

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

so unbedeutenden Posten vertreten sei. Frankreich, das weitaus die grössten Einfuhrzahlen notiere, bringe wohl grosse Quantitäten Ware schweizerischer Herkunft.

Die schweizerische Statistik führt in der Tat wesentlich grössere Posten auf. Ausfuhr aus der Schweiz nach Argentinien:

	1006	1907
Ganz- und halbseidene Gewebe	Fr. 2,438,200	1,785,400
Tücher, Cachenez	„ 399,600	343,500
Bänder	„ 250,100	384,700

Schweizerische Aus- und Einfuhr von Seidenwaren im Jahr 1907.

Der Verkehr in Seidenwaren weist dem Vorjahr gegenüber erhöhte Umsätze auf, doch sind diese, von Band abgesehen, weniger einer gesteigerten Ausfuhr, als dem Rohseidenaufschlag zuzuschreiben, der, wenigstens in gewissem Umfange, in einer Höherbewertung der Gewebe seinen Ausdruck gefunden hat. So ist die Gesamtausfuhr von Seidenstoffen dem Gewichte nach etwas kleiner als 1906 und sie reicht keineswegs an den bisher höchsten Stand des Jahres 1904 heran; die Wertvermehrung dem Vorjahr gegenüber beläuft sich auf 7,8 %, ein Plus, das mit Rücksicht auf die Preissteigerung der Rohseide, als bescheiden bezeichnet werden muss und das wohl den Schluss erlaubt, dass im Durchschnitt die Qualität der Gewebe zurückgesetzt worden ist. Das für ein Aufschlagsjahr unbefriedigende Ergebnis ist in erster Linie auf das Versagen des Pariser- und New-Yorker-Marktes zurückzuführen; die gegenüber 1906 eingetretene Ermässigung des französischen Eingangszolles von 400 auf 325 und 250 Fr. hat keine wesentliche Steigerung der Ausfuhr zur Folge gehabt und die Verhältnisse in den Vereinigten Staaten scheinen eine Wendung zu nehmen, die eine Rückkehr zur früheren normalen Ausfuhrziffer von 18 bis 20 Millionen Franken gänzlich ausschliesst.

Ausfuhr von ganz und halbseidener Stückware nach

	1907	1906
England	Fr. 48,969,600	Fr. 44,387,900
Vereinigte Staaten . . .	„ 14,186,400	„ 13,187,400
Frankreich	„ 12,146,200	„ 9,952,000
Oesterreich-Ungarn . . .	„ 8,528,200	„ 8,435,000
Deutschland	„ 6,337,800	„ 6,320,800
Canada	„ 2,918,800	„ 2,309,900
Belgien	„ 2,571,800	„ 2,528,500
Argentinien	„ 1,785,400	„ 2,438,200
Italien	„ 1,588,900	„ 1,454,000
Schweden	„ 1,159,100	„ 1,040,300
Rumänien	„ 1,051,200	„ 1,062,100

Als Abnehmer mit mehr als einer halben Million Franken sind für das Jahr 1907 noch aufzuführen die europäische Türkei, Holland, Dänemark und Mexiko.

Die Gesamtausfuhr bezifferte sich in den drei letzten Jahren auf:

1907	1,903,200 kg im Wert von	Fr. 109,100,100
1906	1,925,400 „ „ „ „	„ 100,765,000
1905	2,083,500 „ „ „ „	„ 108,365,100

Die Ausscheidung in ganz- und halbseidene Gewebe wird seit 1906 nicht mehr vorgenommen, da der schweizerische Zolltarif für beide Gewebearten einen einheitlichen Satz feststellt; aus den Angaben der früheren Jahre zu schliessen, dürfte der Export von halbseidener Stückware den Betrag von 4 bis 6 Millionen Franken kaum übersteigen.

Die Ausfuhr von zerschnittenen, auch gesäumten, ganz- und halbseidenen Geweben, die in der Hauptsache Cachenez, Tücher u. a. umfassen, ist um ein geringes gegen das Vorjahr zurückgegangen und zwar in erster Linie infolge kleineren Absatzes nach Frankreich, das Jahr um Jahr seine Bezüge einschränkt.

Ausfuhr von Tüchern, Cachenez etc.:

1907	60,400 kg im Wert von	Fr. 3,394,200
1906	62,900 „ „ „ „	„ 3,455,100
1905	70,300 „ „ „ „	„ 3,793,000

Hauptabsatzgebiete sind Deutschland mit 974,000 Fr., Oesterreich-Ungarn mit 405,400 Fr., Frankreich mit 350,100 Fr. und Argentinien mit 343,500 Franken.

Die in der Beuteltuchweberei vollzogene Verschmelzung der einzelnen Firmen zu einer Aktiengesellschaft scheint das Verkaufsergebnis günstig beeinflusst zu haben, denn die Ausfuhr, die im Gewichte ungefähr gleich geblieben ist, hat dem Vorjahr gegenüber dem Werte nach eine wesentliche Steigerung erfahren, indem sie von 4,495,800 Fr. auf 5,423,000 Fr. angewachsen ist. Als grösste Abnehmer sind zu nennen die Vereinigten Staaten mit 1,4, Deutschland mit 1,1, Oesterreich-Ungarn mit 0,7, England und Russland mit 0,5 Millionen Fr.

Ueber die Ausfuhr von ganz und halbseidenen Bändern wird an anderer Stelle berichtet. Die Gesamtziffer beläuft sich auf 45,677,400 Fr. gegen 38,224,600 Fr. im Jahr 1906, wobei der Durchschnittswert für 100 kg sich um 13,7 % gehoben hat.

Die Ausfuhr von roher Näh-, Stick- und Posamentierseide ist mit 2,422,500 Fr. annähernd gleich hoch wie 1906 und sie war, wie in frühern Jahren, zu etwa drei Fünftel nach Deutschland gerichtet. Namhafte Absatzgebiete sind ferner Oesterreich-Ungarn und Frankreich. In der gefärbten Nähseide, die in der Hauptsache ebenfalls nach den drei genannten Ländern ausgeführt wird, ist mit 623,100 Fr. ein Ausfall von einer halben Million Franken gegen 1906 zu verzeichnen. Für den Kleinverkauf hergerichtete Näh- und Strickseide weist mit einer Exportziffer von 1,454,200 Fr. fast den gleichen Betrag auf wie 1906. Hauptabnehmer sind Frankreich, Deutschland, Spanien und Argentinien.

Die Einfuhr von Seidenwaren in die Schweiz bewegt sich seit mehreren Jahren in gleichen Bahnen, ohne dass die Erhöhung der Eingangszölle irgend welchen Abbruch bewirkt hätte. Ein Rückgang gegen früher lässt sich nur für ganz- und halbseidene Stückware nachweisen und zwar wohl infolge des Ausfalls im Verkehr zwischen den zürcherischen Filialen in Süddeutschland und dem Mutterhaus, der bei einem Zoll von 16 Rappen per kg ein reger war, seit 1906 aber begreiflicherweise eine wesentliche Einschränkung erfahren hat. Die Gesamteinfuhr in die Schweiz belief sich in den Jahren

1907	auf Fr.	8,672,900
1906	„ „	8,602,600
1905	„ „	12,212,400

Bezugsländer sind Frankreich mit 3,8, Deutschland mit 2,6, Italien mit 1,2, England mit 0,5, Japan und China mit 0,3 Millionen Franken. Die Einfuhr aus Frankreich nimmt in den letzten Jahren beständig zu, während die Ziffer Deutschlands, der oben erwähnten Gründe wegen, in Abnahme begriffen ist.

Die Einfuhr von geschnittener und gesäumter Ware (Cachenez und Tücher) ist mit 487,900 Fr. um 120,000 Fr. grösser als 1906, namentlich infolge vermehrter Bezüge aus Deutschland (186,500 Fr.). Als Herkunftsländer kommen noch in Frage Frankreich und Italien.

Einen beträchtlichen Umfang hat die Einfuhr von Bändern angenommen, die zu zwei Drittel aus Deutschland und zu einem Drittel aus Frankreich stammen. Die letztjährige Ziffer mit 2,8 Millionen Franken übertrifft diejenige des Jahres 1906 um 250,000 Fr. Auch hier mag der Einfuhrposten aus Deutschland durch den Verkehr der Basler Filialen im Elsass und am Rhein mit dem Stammhaus beeinflusst sein.

Rohe und gefärbte Näh- und Stickseide, die zum überwiegenden Teil aus Deutschland und Frankreich stammt, ist im Gesamtbetrage von 828,500 Fr. (1906: 616,900 Fr.) in die Schweiz gelangt; Näh- und Stickseide in Aufmachungen für den Kleinverkauf wird im Wert von 203,500 Fr., d. h. gleichviel wie 1906, ausgewiesen und es steht auch bei dieser Kategorie Deutschland mit 124,300 Fr. als Lieferant an der Spitze; England hat seinen Anteil von 30,000 auf 51,000 Fr. zu steigern vermocht. Es zeigt sich auch bei der Nähseideneinfuhr, dass die Erhöhung des schweizerischen Eingangszolles keine irgendwie namhafte Einschränkung der ausländischen Bezüge bewirkt hat.

Der internationale Baumwollkongress in Paris.

In den ersten Tagen letzten Monats tagte in Paris der internationale Kongress der Baumwollspinner und Fabrikanten. Aus der Schweiz nahmen die Herren John Lyz, Zürich und Ernst Lang, Zofingen als Vertreter der schweizerischen Baumwollindustrie daran teil. Das Ergebnis der Konferenz, an der Herr Ernst Lang ein mit grossem Beifall aufgenommenes Referat über die Regulierung der Baumwollversorgung hielt, ist nach einem knappen Rückblick der in Wien herausgegebenen „Baumwollindustrie“ folgendes:

„In der ersten Sitzung des Kongresses erfolgte nach den Begrüssungsansprachen der Jahresbericht über die Tätigkeit des Internationalen Komitees, welcher von dem Vorsitzenden desselben, Herr C. W. Macara (Manchester), dem Präsidenten der Federation of Mastar Cotton Spinners, erstattet wurde. Der Vortragende hob die Fortschritte, welche der Internationale Verband der Baumwollspinner und Fabrikanten in den vier Jahren seines Bestehens gemacht hat, hervor. Er bemerkte, dass es von jeher das Ziel des Internationalen Komitees gewesen sei, sich nur mit solchen Angelegenheiten zu befassen, in denen die verschiedenen Nationen, welche Baumwollindustrie betreiben, auf gleichem Fusse stehen. Man habe der Welt gezeigt, dass trotz Zunahme der Kriegsrüstungen die einzelnen Völker sich im Herzen freundlich zugetan seien. Das wichtigste Ereignis seit dem vorjährigen Wiener Kongress sei der Besuch der europäischen Baumwollspinner auf dem Kongress in Atlanta (Amerika) gewesen. Ueber die Reform der Baumwollbörsen äusserte sich der Redner dahin, dass er eine vollständige Unterdrückung derselben, wie solche vielfach von den Pflanzern und teilweise auch von den Spinnern verlangt werden, für übertrieben halte. Hoffentlich werde der diesjährige Kongress eine befriedigende Lösung dieser brennenden Frage finden. Dass eine Reform der Börsengeschäfte notwendig sei, hätten selbst die Vertreter der einzelnen Baumwollbörsen zugegeben. Nach dem Bericht des Vortragenden sei das Projekt, eine Baumwollplantage in Amerika zu erwerben, welche gewissermassen als Versuchsplantage für die Spinner Europas dienen sollte, als gescheitert anzusehen. Was die von dem Verbande herausgegebene halbjährige Baumwollstatistik anlangt, welche mit Unterstützung des Zensurbureaus in Washington hergestellt wurde, so sei zu hoffen, dass es bald möglich sein werde, die Angaben der Spinner der ganzen Welt zu veröffentlichen. Ueber die Lage der Baumwollspinnerei im allgemeinen äussert sich der Redner dahin, dass bedauerlich viel neue Spinnereien errichtet worden seien, ohne Rücksicht darauf, ob genügend Material vorhanden oder ob die Märkte in der Lage seien, die grössere Produktion von Waren zu konsumieren. Jedenfalls sei es angebracht, eventuell auch Vorschläge zu machen, ob nicht internationale Vereinbarungen der Spinner zu treffen seien, um bei Zeiten schlechten Geschäftsganges einer Ueberproduktion in allen Ländern vorzubeugen.

In den weiteren Sitzungen nahm der Kongress verschiedene Resolutionen an. Unter anderem beschloss er insbesondere, in dem Formular für Verträge zwischen Spinnern und Verkäufern den Verkauf der Rohbaumwolle nach Ballen durch den Verkauf nach Gewicht zu ersetzen. Einstimmig wurde die Nützlichkeit der Produktionseinschränkung festgestellt, jedoch den einzelnen Ländern die Ausführung im geeigneten Augenblick überlassen. Der Kongress stimmte dann grundsätzlich dem Antrage Mélines zu, der die Gefahren einer Vermehrung des Maschinenbetriebes betraf, zog dann den Vorschlag, in Europa hinreichende Baumwollvorräte zu halten, um die europäische Industrie von Ausschreitungen der amerikanischen Spekulation weniger abhängig zu machen, in Erwägung und sprach sich für die Ausdehnung der Baumwollkultur auf die ganze Erde, namentlich in den Kolonien der einzelnen Länder, aus.

Der Präsident des Internationalen Komitees, Macara, dankte in seiner Schlussrede Frankreich warm für die Aufnahme und erklärte den Kongress für geschlossen. Bei dem Bankett, anlässlich des Schlusses des Kongresses trank Präsident Berger auf die vertretenen Nationen und auf ein allgemeines herzliches Einvernehmen.